

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Inseratenpreis: Die Spaltzeile 10 u. 15 Pfg.;
die Reklamezeile 20 Pfg. Anwärter: 15 Pfg.
Expedition und Redaktion: Leipzigerstraße 17.
Sprechstunde: Amt Tamms Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
♦♦ (Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger) ♦♦
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis
einschließlich Beiergelohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

Der Krieg.

Ein Protest des Kaisers.

Berlin, 8. Sept. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ veröffentlicht nachstehendes Telegramm, das S. M. der Kaiser an den Präsidenten Wilson gerichtet hat:

Ich betrachte es als meine Pflicht, Herr Präsident, Sie als den hervorragendsten Vertreter der Grundsätze der Menschlichkeit zu benachrichtigen, daß bei der Einnahme der Festung Longwy meine Truppen dort Tausende von Dum-Dum-Geschossen entdeckt haben, die durch eine besondere Regierungsvorsicht hergestellt waren. Eben solche Geschosse wurden bei verwundeten Soldaten und Gefangenen, auch bei britischen Truppen gefunden. Es ist bekannt, daß solche Geschosse grausame Verletzungen verursachen und daß ihre Anwendung durch die anerkannten Grundsätze des internationalen Rechts streng verboten ist.

Ich richte daher an Sie einen klammenden Protest gegen diese Art der Kriegsführung, welche dank den Methoden unserer Gegner eine der barbarischsten geworden ist, die man in der Geschichte kennt. Nicht nur haben dieselben diese grausamen Waffen angewendet, sondern die Regierung hat die Teilnahme der belgischen Zivilbevölkerung an dem Kampfe auch offen gebildet und seit langem sorgfältig vorbereitet. Diese von Frauen und Kindern und Geistlichen in diesem Guerillakrieg begangenen Grausamkeiten, auch an verwundeten Soldaten, Krankenpersonal und Pflegerinnen (Ärzte wurden getötet, Lazarette durch Gewehrfeuer angegriffen) waren derartig, daß meine Generale sämtlich gezwungen waren, die ärgsten Mittel zu ergreifen, um die Schuldigen zu bestrafen und die blutdürstige Bevölkerung von der Fortsetzung ihrer furchterlichen Mord- und Schandtaten abzuschrecken. Manches berühmte Bauwerk und selbst die alte Stadt Löwen mit Ausnahme des schönen Stadthauses mußte in gerechter Selbstverteidigung und zum Schutze meiner Truppen zerstört werden. Mein Herz blutet, da solche Maßnahmen unvermeidlich geworden sind, und wenn ich an die zahllosen unschuldigen Leute denke, die ihr Leben und Eigentum verloren haben infolge des barbarischen Betragens jener Verbrecher. (Bez.) Wilhelm I. R.

Der Fall von Maubeuge.

Mit der Festung Maubeuge ist im Nordwesten Frankreichs das letzte Glied der beiden Befestigungsgürtel, die um Paris gelegt sind, in den Besitz der deutschen Truppen gekommen. Die Festung Maubeuge hat sich anscheinend wacker gehalten. Schon am 27. August ist amtlich gemeldet worden, der Angriff auf Maubeuge sei von der Armee des Generalobersten v. Bülow eingeleitet worden. Seitdem wurden die vorgelagerten Forts beschossen. Die Befestigungsanlagen waren vollkommen modern ausgebaut und galten als durchaus erstklassig. Der Fortgürtel von Maubeuge bestand aus neun Forts mit zahlreichen Zwischenwerken. Die Festung beherrscht eine wichtige Durchgangsverbindung von Belgien nach Paris und

ihre Besitz ist für die rückwärtigen Verbindungen von großem Wert. Die außerordentlich reiche Kriegsbeute von 40 000 Gefangenen, 400 Geschützen und vielem Kriegsgeschütz macht die Eroberung der Festung noch zu einem größeren Erfolg, der uns umso willkommener sein wird, wenn es sich bestätigen sollte, daß sich eine große Menge englischer Soldaten darunter befindet. Maubeuge war bekanntlich schon vor Kriegsausbruch als Stapelplatz für englischen Kriegsbedarf ausgerüstet worden. Die vorgesehene Kriegsbesatzung von Maubeuge zählt rund 10 000 Mann. Da nun die Engländer bei Maubeuge geschlagen worden sind, ist anzunehmen, daß wir 30 000 in die Festung geworfene Engländer mit gefangen genommen haben.

Eine Proklamation des Bürgermeisters von Löwen.

Die Antwerpener Zeitung „De Tijd“ druckt eine Proklamation der städtischen Verwaltung von Löwen ab, die zur Wiederaufnahme des gewohnten Lebens der Stadt auffordert und damit als sicherstes Dokument den Beweis liefert, daß Löwen heute kein Trümmerhaufen sondern in seiner Gesamtheit eine bewohnbare und bewohnte Stadt darstellt. Die Proklamation lautet wie folgt: Wir haben vergebens unsere Gemeindegemeinschaften aufgesucht. Der letzte von ihnen, Herr de Schepene Schmit, gefesselt verhindert, sein Amt weiter zu vertreten, hat uns am 30. August die Gemeinde-Angelegenheiten übergeben. Ich erachte es für meine Pflicht, diese Aufgabe zu übernehmen mit Hilfe einiger angesehener Bürger, die es übernommen haben, mir zur Seite zu stehen. Im Einverständnis mit der deutschen Heeresleitung fordere ich die Einwohner von Löwen auf, in die Stadt zurückzukommen und ihre gewohnten Beschäftigungen wieder aufzunehmen. Wir werden alle Sorge darauf, von jetzt ab den Gemeindegemeinschaften wieder herzustellen: die Polizei, die bürgerliche Ordnung und der Dienst der städtischen Wasserleitung sollen schleunigst wieder eingerichtet werden. Der beauftragte Bürgermeister A. Kerincx.

Aus Deutsch-Brüssel.

Die „Köln. Volkszeitung“ meldet aus Brüssel: Die deutsche Zivilverwaltung ist dezentralisiert worden. In Brüssel bleiben mit Erzelenz v. Sandt die Herren v. d. Lancken und Legationsrat Dr. Kempff. Heinrich Trimborn übernimmt den Bezirk Berwiers. Die deutsche Zeitung, vorläufig ein reines Nachrichtenblatt, ist am Samstag zum ersten Male erschienen. Der amtliche Wolff-Dienst liegt diesen Bulletins zugrunde. In der Bevölkerung wühlt der bisherige Lügenwust weiter, danach haben Engländer wie Russen uns furchtbare Schläge versetzt. Im großen und ganzen kann man feststellen, daß Angriffe und Beschädigungen nach der ersten Augustwoche nur mehr gegen vereinzelte Deutsche vorgenommen sind. Auch müssen manche der in Umlauf gesetzten Schreckensreden auf die Rechnung überreizter Phantasien gesetzt werden. Das in Gent erscheinende „Bien Publique“ meldet, ein „Zeppelin“ habe am Mittwoch neun Bomben auf Antwerpen geworfen. Der Schaden an den getroffenen Gebäuden sei beträchtlich. Zahlreiche Personen seien verletzt worden. Der „Zeppelin“ habe sich zurückgezogen,

sobald die Antwerpener Scheinwerfer ihn beleuchtet hätten. Der Ordnungsdienst in Brüssel wird von der städtischen Polizei sehr gut versehen. In den Straßen herrscht vollständige Ruhe.

Ein belgischer „Protest“.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat die belgische Regierung die Kühnheit gehabt, durch spanische Vermittlung eine Protestnote an Deutschland zu richten. Abgesehen von der alten Lüge, daß Belgien von Deutschland zum Kriege gezwungen wurde, wird in dem bemerkenswerten Schriftstück festgestellt, die belgische Regierung habe der Bevölkerung durch Raubanschläge verboten, feindselige Handlungen gegen die deutschen Truppen zu begehen. Man müsse übrigens die Erbitterung der Bevölkerung wegen der deutschen Grausamkeiten berücksichtigen. Eine Reihe angeblicher deutscher Ausschreitungen wird dann aufgezählt, und es wird hinzugefügt:

„Diese Tatsachen umfassen die Niedermetzelung unbewaffneter Bauern, Vergewaltigung von Frauen und Mädchen, Brandlegung von Dörfern und einzelnen Häusern, aus denen kein Widerstand geleistet worden war, und zahllose Diebstähle. Viele dieser Handlungen wurden von deutschen Soldaten in Gegenwart ihrer Offiziere und oft sogar auf deren Veranlassung verübt. Es ist offenbar, daß der Zweck der deutschen Behörden der ist, die belgische Bevölkerung zu terrorisieren.“

Diese unerhörten Lügen verdienen keine Antwort, und man müßte nur mit dem „Berl. Tagebl.“ fragen, woher denn die belgischen Bauern ihre Waffen hätten, wenn die Regierung dem Frankfurterkrieg so abgeneigt war.

Vor der Beschießung Ostendes.

Rotterdam, 8. Sept. Der „Nieuwe Rotterdamse Courrier“ meldet aus Antwerpen: Deutsche Truppen waren bei Melle die Belgier nach einem Bombardement zurück. Die Deutschen stehen nur noch einige Kilometer von Gent. Flüchtlinge aus Ostende erklärten in Brüssel, daß die Beschießung von Ostende bevorstehe. Dreißig Jäger mit Flüchtlingen sind von Ostende abgefahren. Die Engländer haben dort gestern wieder Truppen gelandet.

Prinz Eitel Friedrich als Tambour.

Verwundete Gardisten, die in einem Sanitätszug in Solingen eintrafen, erzählten über die Kämpfe um St. Quentin, wo sie ihre Verletzungen erlitten, folgendes: Drei Tage standen wir in ununterbrochenem Gefecht, am 28., 29. und 30. August, schließlich haben wir aber doch den Feind gründlich geschlagen und geworfen. Da hätten Sie mal unseren Prinzen (Eitel Friedrich) sehen müssen! Beim letzten entscheidenden Sturm ergriff der Prinz die Trommel eines gefallenen Tambours, schlug sie selbst und rief uns zu: „Vorwärts, Kameraden, vorwärts!“ Das gab frischen Mut, und wie ein Donnerwetter stürzten wir uns auf den Feind. Die Schlacht wurde gewonnen.

Die schlesische Landwehr.

Breslau, 8. Sept. Die „Schlesische Zeitung“ meldet: Von dem hiesigen stellvertretenden Generalkom-

Gundula.

Roman von A. von Trostelt.

(5. Fortsetzung.)

Ihre Augen waren vom Weinen gerötet, die Aufregung nahm ihr fast den Atem.

Sie stand still und lauschte dem Plaudern ihrer Kinder. O wie gern hätte sie Abschied von ihnen genommen, sie noch einmal vor dem Scheiden geherzt und gelüßt.

Aber sie wagte es nicht mehr, ihres Mannes Zimmer zu betreten, denn sie kannte ihn genugsam, um zu wissen, daß sie für ihn abgetan war.

Gerade weil er ihr im Laufe der Jahre unendlich viel Geduld und Rücksicht bewiesen, durfte sie nun auf keine Langmut nicht mehr rechnen.

Wie eine Ausgestoßene kam sie sich schon jetzt vor. Das hatte sie das Haupt gesenkt, und ein Segenswunsch für ihre ahnungslosen Kinder entrang sich ihren blaffen Lippen.

Noch stand es ihr frei, die Reisefleider abzulegen und zu ihrer Familie, dorthin, wo ihr Platz war, zurückzukehren.

Aber kaum war dieser Gedanke in ihr aufgetaucht, so schüttelte sie stumm den Kopf. Sie liebte ihren Mann nicht mehr, im Gegenteil, es gab Momente, wo sie ihn zu hassen glaubte, den beschränkten Moralprediger. Und wie lockend und verheißungsvoll lag das Leben vor ihr. Die Kinder aber waren unter dem Schutze des Vaters wohlgeborgen. Was sie jetzt

fühlte, war falsche Sentimentalität. Fort damit! Ihr Platz war draußen in der Welt, wo man ihre Schönheit, ihren Geist zu würdigen wußte.

Hier war Trennung der einzige Ausweg. Energisch streifte sie die letzte jeelische Fessel ab, die sie an dieses Haus knüpfte — die zärtliche Sehnsucht nach ihren Kindern —, ohne sie noch einmal gesehen zu haben, ging sie leise bis zu ihrem Zimmer zurück.

Bald darauf fuhr der Wagen vor, der die Abtrünnige dem Kreise ihrer Pflichten und Rechte entführte.

Als Eide das Geräusch des davonrollenden Wagens vernahm, legte er die Hand über die Augen, denn er hatte ein Gefühl, als wankte und weiche alles um ihn her, nun sie wirklich fort war, die einst so heiß Geliebte, die Mutter seiner Kinder.

Doch schon hatte er sich gefaßt. Besser, ein Ende mit Schreden, als ein Schreden ohne Ende.

Nun blieb den Kleinen wenigstens so mancher häßliche Eindruck erspart. Und sie sollten in keiner Weise die Mutter entbehren, dafür wollte er schon sorgen. Stumm beugte er sich über die Todentüpfchen und küßte sie. Solange er seine beiden Lieblinge besaß, war er trotz allem beneidenswert.

3. Kapitel.

Eide verhehlte seinen Bekannten durchaus nicht, daß seine Frau ihn verlassen hatte. Den Dienstboten gegenüber erwähnte er sie mit keinem Wort. Es war ihm gleichgültig, ob sie die Wahrheit ahnten oder nicht.

Wenige Tage, nachdem Eugenie gegangen, reichte er die Scheidungsklage ein. Das Drama sollte seinen Abschluß haben.

Wie dachte er in dieser Zeit an seine frühere Braut. Jetzt war es ihm, als habe er im innersten Herzen nie aufgehört, sie zu lieben, und als sei das, was er für Eugenie gefühlt, nur ein Sinnenrausch gewesen, der ihrer bestirrenden Schönheit galt. Im Grunde hatten sie sich niemals verstanden, auch damals nicht, als er glücklich war, sie für sich errungen zu haben.

Wenn er sich jetzt Klaras sanftes, holdseliges Wesen vergegenwärtigte, so überkam ihn heiße Reue, und er verstand es nicht mehr, daß er sie hatte so tief kränken und vernachlässigen können. Er mußte damals wirklich von Sinnen gewesen sein, daß er ihren Wert nicht besser erkannt und gewürdigt hatte.

Wie mochte es ihr in den langen fünf Jahren ergangen sein? Ob sie sich inzwischen verheiratet hatte? Jedenfalls doch; denn einen solchen Dummkopf, der sich durch eine Sirene umstriden und ins Garn locken ließ, gab es nicht mehr. Die meisten Männer wissen sehr wohl den Schein von der Wahrheit zu unterscheiden und ziehen ein schlicht und gut erzogenes Mädchen, welches eine gute, zärtliche Mutter zu werden verspricht, einem schillernden Schmetterling, der nur bewundert werden will, vor.

Warum mußte er nur immer wieder an Klara denken! Er hatte sein Glück verschertzt und die Folgen zu tragen. Davon konnte nichts ihn befreien. Auch wenn Klara, was ja sehr unwahrscheinlich, noch ledig war, durfte er für sich nichts mehr erhoffen. Sie konnte ihm ja nie wieder vertrauen, ihm seine Handlungsweise nicht verzeihen.

Hatte er bis dahin in stetem Kampf mit seiner

mando wird mitgeteilt: Unsere schlesische Landwehr nahm gestern nach einem siegreichen Gefecht 17 Offiziere und 1000 Mann des russischen Gardelöps und des dritten kaukasischen Korps gefangen.

Der Vertrag der Tripleentente.

London, 8. Sept. Der zwischen den Mächten des Dreiverbandes abgeschlossene Vertrag hat nach Mitteilungen aus Paris die dortige Bevölkerung mit neuer Zuversicht erfüllt, weil er im Zusammenhang mit der Rede von Asquith die Ueberzeugung geschaffen hat, daß nunmehr, wie immer das Schicksal Frankreichs auch sein mag, der Krieg nur mit der vollkommenen Vernichtung der Centralmächte enden könne. Die römische Presse gibt derselben Auffassung Ausdruck. In hiesigen politischen Kreisen jedoch werde diese Auffassung nicht geteilt. Dort betrachte man den Vertrag als ein Zeichen der Schwäche, weil er offenbar bestimmt ist, ein durch die deutschen Siege heraufbeschworenes Angstgefühl durch eine diplomatische Aktion vor der öffentlichen Meinung zu beschwichtigen. Auch ist die Frage erwogen, ob die Regierungen in England und Frankreich überhaupt berechtigt sind, einen solchen Vertrag, der wenigstens letzteres an den Rand des Verderbens führen kann, ohne Zustimmung der Parlamente abzuschließen.

Wannheim, 8. Sept. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Brand, der als Kriegsfreiwilliger vor 8 Tagen zur Front ging, ist am 3. ds. Mts. in französisch-Bohringen bei einem Sturmangriff gefallen.

Die Haltung Schwedens.

Stockholm, 7. Sept. Ueber die Haltung Schwedens erklärt die „Norrländings Tidningar“, daß Schweden nunmehr eine Streitmacht von ungefähr 450 000 Mann auf die Beine bringen könne und daher wohl imstande sei, seine Neutralität zu sichern. Am Schluß der Ausführungen heißt es: „Die Neutralität, welche wir bisher beobachtet haben, wollen wir auch weiter aufrecht erhalten. Ein Schweden, an die vielen Feinde Deutschlands angeschlossen, ist aber etwas Unbekanntes.“

Bulgarien.

Sofia, 7. Sept. Die Führer der russophilen Oppositionspartei hatten in ihrem Parteiorgan ein Communiqué veröffentlicht, in dem sie die Regierung beschuldigten, daß sie mit der Erlaubnis der Durchreise deutscher Raketen und der Durchfuhr deutscher Kriegsmaterialien die Neutralität verletze und die Triple-Entente herausfordere. Die offiziöse „Narodnoprava“ wendet sich gegen diese Beschuldigungen, die sie als Verleumdungen bezeichnet. Es sei unglücklich, daß die Führer großer Parteien, Deputierte der Sobranje, die vorgeben, die Freiheit des Volkes zu verteidigen, sich in ihrem Parteihab sowohl erniedrigen könnten, am eigenen Vaterland Verrat und Spionage zu üben und fremde Einflüsse zur Kontrolle der Regierung Bulgariens herauszufordern. Solche Verräter und Spione wollten von Rettung des Vaterlandes sprechen, während sie fremden Gesandtschaften Zuträgerdienste leisteten. Das bulgarische Bürgertum werde aus dem Communiqué der Opposition erkennen, welche Ziele verfolgten. Die Regierung müsse alles Nötige veranlassen, um in Zukunft solchen Verrat und Spionage zu verhindern.

Französischer Ministerrat in Bordeaux.

Paris, 8. Sept. Im Ministerrat am 3. September in Bordeaux berichtete Millerand über die militärische Lage. Dann wurde eine Reihe von Fragen beraten, besonders über die Lebensmittelzufuhr. Die Session der Kammer ist geschlossen. Viviani weist in einem diesbezüglichen Brief an den Präsidenten der Kammer darauf hin, daß zahlreiche Abgeordnete im Felde stehen und daß die Räte, die Frankreich bräuteten und die sich täglich häuften, der Kammer die Möglichkeit des Zusammentritts nähmen. Ferner sei Frankreich durch höhere Gewalt und die Ereignisse gezwungen gewesen, den Sitz der Regierung zu verlegen, um den Widerstand des Landes zu verstärken und auszudehnen.

Paris.

Aus Paris wird dem Kopenhagener „Berlingske Tidende“ gemeldet: Die Arbeiten an der Verteidigung von Paris werden mit fieberhaftem Eifer fortgesetzt. Viele Tausende von Arbeitern und Hunderte von Zivilingenieuren sind Tag und Nacht an den Befestigungswerken tätig.

Frau gelebt, so befand er sich nun in einem neuen Konflikt. Klaras Bild schwebte ihm im Wachen und im Traum vor, es war, als hänge das Heil seiner Seele davon ab, daß er begangenes Unrecht sühnen, Klara für sich zurückgewinnen könne. Noch hatte er keinen Schritt in dieser Angelegenheit unternommen, weder nach ihr gefragt noch an sie geschrieben. Es war auch noch nicht die Zeit dazu gekommen.

Durch seinen Anwalt hatte er die Scheidungsklage einleiten lassen, und es war vorauszu sehen, daß die Angelegenheit sich schnell erledigen werde. Er bedauerte es nicht, daß Eugenie ihn verlassen hatte, erholte er sich doch mit jedem Tage mehr von den seelischen Strapazen, die er an ihrer Seite erduldet.

Die Kinder liebte er in dem Glauben, daß die Mama vertrieben sei. Sie waren aber noch zu klein, um die Mutter dauernd zu vermissen. Eide hatte eine ältere Bonne engagiert, welche sich den Kindern ganz und ungeteilt widmete, sie gediehen vortrefflich unter der Fürsorge des pflichttreuen Mädchens.

Und eines Tages fragte er bei seinen Freunden nach Klara, ob sie verheiratet oder wo sie zu finden sei.

Er erfuhr, daß seine frühere Braut als Gesellschafterin bei einer aristokratischen Dame lebte und mehrere Anträge zurückgewiesen hatte. Es war ihre Absicht, sich nicht zu verheiraten. Sie könne nicht heute diesen, morgen jenen lieben, hatte sie geäußert, möge auch Eide sie treulos verlassen haben, sie selbst sei treu in ihrem Herzen.

Von einer solchen Anhänglichkeit war Eide sehr gerührt und mehr denn je geneigt, alles, was er in seiner Ehe erduldet, als Vergeltung für seine Unbeständigkeit anzusehen.

In den äußersten Werken sind bereits tausend Kanonen aufgestellt. Die Blätter „Republique Française“, „Homme libre“, „Kappel“, „Radical“, „Lanterne“, „Autorité“ und „Aurore“ haben ihr Erscheinen eingestellt. Clemenceau schreibt in dem letzten Artikel seines „Homme libre“: „Ich lege jetzt meine Feder hin, aber ich betrachte es als ein großes Unglück für eine Regierung, wenn sie sich nicht mehr als unter der Kontrolle der öffentlichen Meinung sehend fühlt. Die Regierung muß uns vor allem die Wahrheit sagen und nicht Nachrichten zurückhalten, sonst wird unsere Energie niederbrennen und unser Vertrauen geschwächt.“ — Jeden Abend steigt ein französisches Fliegergeschwader in der Umgegend von Paris auf und kreuzt die ganze Nacht, um deutsche Luftschiffe und Flieger abzuwehren. Während der letzten beiden Tage hat sich kein deutscher Flieger über Paris gezeigt. Die Deutschen sind übrigens schon im Begriff, die französische Küste zu erreichen. Nach einer „Times“-Depesche aus Boulogne hat der Bürgermeister der dortigen Bevölkerung befohlen, die Waffen einzuliefern und dem Einzuge der Deutschen keinen Widerstand entgegenzusetzen.

Von der französischen Flotte.

Berlin, 8. Sept. Aus dem Bericht des österreichischen Schiffskommandanten über das Seegefecht vor Cattaro, bei dem der österreichische Kreuzer „Zenta“ im Heldenkampf gegen 16 französische Schiffe sank, ist für die Beurteilung der französischen Flotte folgendes bemerkenswert: Von reichlich tausend Schüssen auf das „Zenta“ begleitende Begleitschiff „Man“, traf, abgesehen von einigen Granatplittern, kein einziger, obwohl die Kommandobrücke wiederholt von Schussplittern überschwemmt wurde.

Das Vertrauen auf die Kraft — der andern.

Nach Pariser Meldungen in italienischen Blättern zeigt die französische Presse größtes Optimismus. Bemerkenswert ist indes, daß in allen Preisführungen die Zuversicht auf die russische und englische Hilfe den breitesten Raum einnimmt. Das Vertrauen auf die eigene Kraft scheint zu gering.

Zuverlässige aus hohen russischen Kreisen nach Stockholm gelangte Privatmitteilungen erwecken den Eindruck, daß die leitenden russischen Stellen die Aussichten des russischen Feldzuges sehr trübe beurteilen und ihre ganze Hoffnung auf französisch-englische Erfolge setzen.

Herrn v. Hartwig's Vermächtnis.

Sofia, 6. Sept. „Utro“ gibt einen Artikel des russischen Nationalistenführers Sawenko im „Niewolanin“ wieder, der eine Erklärung des verstorbenen Gesandten v. Hartwig über die russische Balkanpolitik enthält. Danach hätte Hartwig gesagt: Die bulgarophile russische Gesellschaft sei ein schädlicher Sentimentalismus. Ein starkes Bulgarien wäre Rußlands unversöhnlicher Feind und würde sicherlich mit Oesterreich-Ungarn ein Bündnis eingehen. Dagegen ließen die russischen und die serbischen Interessen nirgends auseinander. Serbien sei sonach der natürliche Bundesgenosse Rußlands, weil ein starkes Serbien Oesterreich-Ungarns unversöhnlicher Feind wäre. So wie der Weg Rußlands zur Meerenge nur über Trümmer ginge, so ließe Oesterreich-Ungarn die Idee eines Großserbien als Hindernis im Wege. Sawenko schließt: Dieses Vermächtnis Hartwig's werde weiterleben, weil es dem Lebensbedürfnis Rußlands entspreche. „Utro“ sagt: Man müsse sich über diese Aufrichtigkeit der jetzigen Politik Rußlands freuen. Wollte Bulgarien sich dieser Erkenntnis verschließen, dann würde es der russischen Politik zum Opfer fallen.

Russische Hilfe für Frankreich?

Zur Rettung Frankreichs ist ein neuer Plan ausgedacht worden, der, wie verlautet, von dem englischen Kriegsminister Lord Kitchener stammt. Es sollen nämlich russische Truppen nach Frankreich geschickt werden. Römische Blätter verbreiten die Meldung mit großer Sicherheit und zwar wird von 250 000 Mann gesprochen. Ein Teil von ihnen soll, der „Tribuna“ zufolge, bereits in Frankreich gelandet sein. Auch eine Londoner Meldung, die nach Mailand gekommen ist, spricht von dem Transport von 200 000 Russen nach Frankreich. Es soll angeblich von der englischen Flotte besorgt werden. Ferner meldet der Stockholmer Korrespondent der „Köf. Zeitung“: Aus guter Quelle erfahre ich, daß 100 000

In diesem Sinne schrieb er auch an Klara und bat sie gleichzeitig, ihm nicht mehr zu zürnen und, sobald die Scheidung vollzogen, seine Gattin zu werden, seinen verwaisten Kindern eine liebevolle, nachsichtige Mutter zu sein.

In banger Ungeduld und von tausend Zweifeln gepeinigt, erwartete er die Antwort; sie kam eher, als er zu hoffen gewagt.

Ohne Ziererei, in ihrer schlichten, natürlichen Weise gab Klara sich ihm von neuem zu eigen. Sie schrieb:

„Mein Geliebter! Denn das bist Du mit und hast nie aufgehört, es zu sein — noch ist es mir wie ein Traum, daß ich doch noch die Deine werden, daß nach Jahren schwerer Prüfung und schmerzlicher Entfugung ein so hohes Glück mir zuteil werden soll. Man wirkt mir vor, daß ich Dir gegenüber keinen Stolz, keinen Willen besitze. Jetzt sollte ich Dir hochmütig begegnen, wo Du im Unglück bist, Deine Kinder der liebenden Mutter bedürfen? Das erwarte keiner von mir! Einer solchen Unnatürlichkeit bin ich nicht fähig. Aber mit Stolz und hohem Glück erfüllt es mich, daß ich berufen sein soll, Dich zu trösten, Deine lieben Kinder zu behüten, ihrer Jugend Frohsinn und Frieden zu verleihen. Du sollst Dich in mir nicht getäuscht haben, Wilhelm, was in meinen Kräften steht, wird geschehen, um Dein Haus zu einem Tempel der Eintracht und Liebe zu gestalten. Dein Reichtum lacht mich nicht; wenn Du ein bescheiden situierter Mann wärest, würde ich ebensoviele Deine Frau werden. Denn glücklich kann man auch im engen Kreise sein. Und in dem Bewußtsein allein, daß ich Dir angehören darf, liegt eine Welt von Glück für mich.“

In unwandelbarer Treue Deine Klara.“

Mann russische Truppen auf dem Wege nach dem Kriegsschauplatz England passiert haben. In Finnland befinden sich bereits sibirische Truppen. Die indischen Truppen bleiben wahrscheinlich in Ägypten, während die zum Teil noch in Ägypten befindlichen englischen Truppen nach der Front abgehen. Wenn alle diese Meldungen richtig sind, dann wird es interessant sein, das Schicksal dieser Truppentransporte auf dem Wege durch die deutsche Nordsee abzuwarten.

Englands Liebeswerben.

Kopenhagen, 8. Sept. England bemüht sich, die öffentliche Meinung Dänemarks in seinem Sinne zu beeinflussen. Der englische Gesandte in Kopenhagen, Sir Henry Lowther, hat einem Vertreter der Politiken eine längere Unterredung gewährt, in der er mitteilte, daß er von der englischen Regierung den Auftrag habe, eine dänische Uebersetzung des englischen Weißbuchs herauszugeben, die im Laufe der nächsten Woche erscheinen soll. Außerdem sei eine dänische Uebersetzung der englischen Unterhandrede beabsichtigt. Der Botschafter sagte weiter, der Bericht des englischen Botschafters in Berlin, Sir Edward Gochen, beweise, auf dessen Seite das Recht und die Wahrheit seien. Im Anschluß daran machte der Gesandte eine Reihe interessanter Bemerkungen, die bezeichnend sind für die Auffassungen und Absichten, von denen die englische Politik geleitet ist. Nach Sir Lowthers Meinung würde England nicht eher Frieden schließen, als bis Deutschland geschlagen ist. Der Krieg kann nur mit unserem Siege enden. Wir haben das Geld, wir beherrschen die Meere und den Handel. Wir besitzen die Nahrungsmittelkammern der Welt und die Anbauländer für die Industriestoffe. Unser Material an Kriegern ist unerschöpflich. Ungeheure Mengen von Reserven können von uns nach dem Kontinent geschickt werden. Unsere Kolonien haben uns ihre Unterstützung durch Truppen zugesagt. Aus Ostindien können wir hunderttausende von Soldaten holen. In Frankreich und in England herrscht nur ein Wille: Sie schließen keinen Frieden, bevor nicht Deutschland am Boden liegt. Der Gesandte schloß seine Ausführungen mit den Worten: Unser Weißbuch wird Dänemark beweisen, daß wir für eine gerechte Sache und für die Freiheit der kleinen Völker kämpfen.

Wie General French berichtet.

In Rom wird ein von dem englischen Botschafter veröffentlichter Bericht des Generals French über die Operationen der englischen Armee in Frankreich bekannt. Ein Teil dieses Berichtes sei zur Erheiterung der Leser wiedergegeben. Es heißt darin: Kein Zweifel, daß unsere Leute durch ihr bloßes Erscheinen eine mächtige Suggestion auf die Deutschen ausüben. Der Plan der deutschen Infanterie ist hart, während der Sturmbrand der englischen Batterien bisher die deutschen Kolonnen, die ihr entgegentraten, rasch zertrümmert hat. Die englische Reiterei kann sich dem Feinde gegenüber, solange er ihr nicht mindestens dreifach überlegen ist, jede Freiheit gestalten. Die deutschen Truppen sind das Feuer unserer Infanterie nicht wert. Die deutschen Patrouillen laufen unseren Reitern einfach davon, und wo unsere Artillerie angreift, da hat sie immer die drei- und vierfache Anzahl Geschütze gegen sich gehabt. Ein Beispiel: Eine englische Batterie hatte bei Neufchateau außer dem Unteroffizier und zwei Kanonieren alle Offiziere und Mannschaften verloren. Die drei blieben aber bis zuletzt auf ihrem Posten, verschossen ihren ganzen Vorrat und kehrten unverfehrt von dem Schlachtfeld zurück.

Englische Lügen in Ägypten.

Damburg, 7. Sept. Professor Dr. med. Hans Buch, der bisher in Ägypten von englischer Seite zurückgehalten wurde und dem es geglückt ist, nach Damburg zurückzukehren, erzählt im „Damburgischen Korrespondenten“ über die Lage in Ägypten nach Ausbruch des Krieges. Schon mehrere Tage vor der englischen Kriegserklärung wurde die postallische Verbindung zwischen Ägypten und Deutschland abgebrochen. Nachdem England den Krieg erklärt hatte, wurde sofort in Kairo ein Edikt erlassen, in dem den neutralen Schiffen strengstens verboten wurde, Deutsche zu befördern. Der erste öffentliche Akt Englands nach der Kriegserklärung war die Bekanntmachung, in der bei strengster Strafe verboten wurde, den Deutschen irgendwelche Hilfe zu leisten. Jedes Rabel wurde von englischen Offizieren befehligt, welche die

Länge noch, nachdem Eide gelesen, hielt er den Brief in der Hand und sah grübelnd vor sich hin.

Jahr und Tag waren vergangen, seitdem er ein liebevolles Wort aus weiblichem Munde vernommen. Eugenie hatte ihn von vornherein mit Liebesworten nicht vermöhnt. Und in den letzten Jahren hatte sie nur Bormwürfe und von bösen Launen diktierte Unfreundlichkeiten für ihn gehabt. Es war ihr nichts mehr recht gewesen. Wie oft hatte er es zu hören bekommen, daß sie viel zu schön und geistvoll für ihn sei, daß sie an seiner Seite wie in einem goldenen Käfig schmachte, unfähig, ihre Talente zu verwerten, und daß sie fürchte, zugrunde zu gehen in dem öden Einerlei der Tage.

Eide hatte sich dieser Bormwürfe nicht erwehren können und sie wie eine drückende Dauerlast mit sich herumgeschleppt, war niemals seines Lebens froh geworden und hatte gleich seiner Gattin die Ehe wie eine Fessel empfunden, die auf die Dauer verwundet und entwürdigte.

Klaras Worte berührten seine zerrissene Seele wie ein erquickender Lufthauch. Wie Balsam legte es sich auf sein wundbes Gemüt. Sein zertretenes Selbst richtete sich schon in dieser Stunde ein wenig auf.

Drei, viermal las er den Brief. Er schlürfte die Worte ein wie einen sanft belebenden Trank. Sie hätte ihm in jeder Stunde einen solchen Brief senden können, es wäre ihm nicht zu viel gewesen.

Nachdenklich sah er wieder und wieder auf die klaren, gleichmäßigen Schriftzüge, die ein ruhiges, inniges Gemüt verrieten.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten fortgierten. Was dabei herauskommt, geht daraus hervor, daß bei unserer am 20. August aus Alexandria erfolgten Abreise von der französischen und englischen Presse etwa folgendes verbreitet wurde: Völlig befindet sich in den Händen der Belgier. Vier deutsche Armeekorps sind von den Belgiern vernichtet worden. Großer Sieg der Franzosen im Elsaß, Befehung Elsaß-Lothringens durch die Franzosen, Vernichtung aller in Ostpreußen stehenden Armeekorps durch die Russen. Die Russen 150 Kilometer von Berlin, gänzliche Niederlage der Oesterreicher in Serbien, großer Sieg der Engländer auf dem Viktoriasfeld. Einige Nachrichten, die durch den „Derflinger“ vom Norddeutschen Lloyd funktentelegraphisch ins Land gekommen waren, verursachten große Aufregung unter den Arabern, worauf von englischen Soldaten die funktentelegraphische Anlage des „Derflinger“ demontiert und die Schornsteine des Schiffes vernichtet wurden. An dem Allgemeinen Längengewebe in Ägypten nimmt jeder einzelne Engländer teil. Das entspricht vor allem, dies muß mit Nachdruck betont werden, der ungeheuren Angst; denn alle Araber sind für Deutschland und selbst gegen England. In sämtlichen Moscheen wird öffentlich für den deutschen Sieg gebetet.

Die englischen Verluste.

Die dritte englische Verlustliste bis zum 1. September enthält folgende Angaben: Tot 9 Offiziere und 30 Mann, verwundet 7 Offiziere und 120 Soldaten, vermisst 49 Offiziere und 4558 Soldaten. Mit den beiden früheren Verlustziffern ergibt sich eine Gesamtziffer von 15 141. Von diesen werden nicht weniger als 13 643 vermisst. (Unter den Vermissten befinden sich natürlich die Gefangenen und sicher auch viele Tote.)

Der Untergang des „Pathfinder“.

Ueber den Untergang des englischen Kreuzers „Pathfinder“ wird nach dem „Berl. Lokal-Anz.“ aus London über Rotterdam gemeldet: Die Katastrophe geschah am Samstag Nachmittag 11 1/2 Uhr zehn Meilen nördlich von St. Abbs Head. Die Besatzung lag eben beim Mittagessen, als das Schiff erschüttert wurde. Das Schiff neigte sich nach vorn und einen Augenblick später erfolgte eine fürchterliche Explosion, welche das Schiff sprengte. Nach vier Minuten war der Kreuzer untergegangen. Kriegsschiffe und ein Rettungsboot von St. Abbs Head eilten herbei und retteten den Kommandanten und eine Anzahl Leute. Die Mine scheint das Schiff in der Nähe des Magazins getroffen zu haben. Der Kreuzer hatte eine Besatzung von 268 Mann. Kapitän war Frances Martin Leape. Außer ihm sollen noch acht andere Offiziere gerettet worden sein.

Weitere englische Verluste zur See.

Berlin, 7. Sept. Die heute hier eingetroffene „Times“ vom 2. ds. Mts. enthalten eine Nachtragsverlustliste der Admiralität, in der Namen der Besatzung der gesunkenen Kreuzer „Arcturion“, „Fearless“ und der Torpedobootzerstörer „Druid“, „Laertes“ und „Phoenix“ enthalten sind.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 8. Sept. Der Hilfsverein Deutscher Frauen zum Besten der Kinder im Felde sehender Männer sucht im ganzen Reiche, in Stadt und Land, freiwillige Helferinnen als Vertrauenspersonen zur Errichtung von Zweigstellen und als Mitarbeiterinnen. Meldungen erbeten an die Vorsitzende Frau Else von Nothe, Berlin W. 66, Preussisches Herrenhaus.

Berlin, 9. Sept. Die neue Kriegsanleihe gelangt nun demnächst zur Ausgabe. Aufgelegt werden eine Million Mark 5 Proz. Reichsschatzanweisungen zu 97,50 Prozent, und ferner eine 5 Proz. Reichsanleihe, un kündbar bis 1924, die in ihrem Höchstbetrag nicht begrenzt ist und ungefähr zu dem gleichen Kurse begeben wird.

Ostpreußen, 9. Sept. Baracken werden errichtet für Menschen und Vieh in den niedergebrannten Dörfern der Kreise Osterode und Reidenburg. Große Bretterladungen sind dorthin geschafft. Weiteres Holz wird in den königlichen Forsten geschlagen. Die Gefallenen sind jetzt alle bestattet. Als Totengräber wurden russische Gefangene unter Aufsicht des Landsturms verwendet. Die Preussengräber sind mit Blumen und Helm und Waffen geschmückt. Die Hohensteinstraße heißt jetzt Hindenburgstraße. Hindenburg wurde zum Ehrenbürger ernannt.

Genf, 9. Sept. Das Pariser Finanzblatt „L'Information“, das die Finanzlage Japans und dessen Einmischung in den Krieg erörtert, erfährt auf Grund eingehender Informationen, daß die kriegerischen Operationen Japans auf die See beschränkt bleiben sollen und eine Militär-Expedition zu Lande ganz unwahrscheinlich sei.

Budapest, 9. Sept. Eine aus etwa 1500 Mann bestehende Abteilung der bei dem Kampf um Nitrowiza zerstreuten Serben wurde bei Judia nach kurzem Geht teils getötet, teils gefangen genommen.

Kopenhagen, 8. Sept. Die deutschen Militärbehörden haben, wie „Berliner Tageblatt“ meldet, Lisse 7, Amiens 1/2, Lens 1/2, Armentières 1/2 Millionen Kriegskontribution auferlegt.

Kopenhagen, 8. Sept. Aus London wird hierher gemeldet: Der Kriegskorrespondent des „Manchester Guardian“ schätzt die französischen Verluste an der Nordgrenze auf 80 000 Mann.

Krakau, 7. Sept. In Wiedow und Ostus wurden österreichische Post- und Telegraphenämter dem Verfehr übergeben. Die Telegraphenämter in Kielec und Bienczyn werden in Post- und Telegraphenämter umgewandelt und dem Verfehr übergeben werden, sobald aus Wien die notwendigen Apparate und Utensilien eingetroffen sind.

Krakau, 9. Sept. Diese Blätter melden, daß in Chicago und Milwaukee Versammlungen der Polen stattgefunden haben, in der es als die heiligste Pflicht erklärt wurde, im Kampfe gegen den Jazismus den Brüdern in der Heimat alle mögliche Unterstützung zu gewähren. In einer Versammlung von mehr als 10 000 Polen wurde das Porträt des Jaren verbrannt. Für die polnische Legion sind bis jetzt 10 000 Dollar als Unterstützungsbeitrag aufgebracht worden.

Mailand, 9. Sept. Die Turiner „Stampa“ erklärt die Nachricht von der Landung russischer Truppen in England für unrichtig.

Fürsorge-Maßnahmen.

Essen a. d. Ruhr, 7. Sept. Herr und Frau Krupp von Bohlen und Halbach stifteten 50 000 Mark für die Flüchtlinge aus der Ostmark.

Lokal-Nachrichten.

9. September.

Gegen die Brotverkäufer. Auf Grund vielfacher Beschwerden stellte die Polizei fest, daß hiesige Bäcker unter dem Druck der Mehlteuerung Brote für Bierpfänder verkauft, obwohl diese erheblich leichteren Gewichts waren. Infolgedessen muß jetzt jeder Brotverkäufer durch einen von außen sichtbaren Anschlag am Verkaufsort die Preise und das Gewicht der von ihm feilgebotenen Brotforten für den Zeitraum von je 14 Tagen bekannt geben und innehalten. Der Anschlag ist polizeilich abzustempeln. Zuwiderhandlungen werden strafrechtlich verfolgt.

Verlustlisten. Alle amtlichen Kriegsverlustlisten können an den nachbezeichneten Stellen kostenfrei eingesehen werden: Stadtkanzlei (Römer), Militär-Kommission (Pauls-Platz 9), Anstalts-Deputation (Wedel-Gasse 11), Beckersheim (Rathaus), Bockenheim (Rathaus), Bonames (Rathaus), Bornheim Bezirksvorsteher Schäfer (Bergerstraße 152), Edenheim (Rathaus), Echersheim (Rathaus), Ginnheim (Rathaus), Dausen (Rathaus), Deddenheim (Rathaus), Niederrad Bezirksvorsteher Waj (Niederräder Str. 40), Niederursel (Rathaus), Oberrad Bezirksvorsteher Emmerich (Osenb. Str. 281), Braunheim (Rathaus), Breungesheim (Rathaus), Rödelheim (Rathaus), Sachsenhausen Bezirksvorsteher Sänger (Dreieichstraße 52), Seelbach (Rathaus).

Holzlesen im Stadtwald. Die Stadtkämmerei-Forst-Abteilung weist in einer Bekanntmachung darauf hin, daß das Veseholzammeln in den städtischen Waldungen nur solchen Personen gestattet ist, die nachweislich bedürftig und im Besitze einer von der zuständigen Oberförsterei (s. Zt. für den ganzen Stadtwald von der Oberförsterei Unterwald in Frankfurt a. M.-Niederrad) ausgestellten Erlaubnisurkunde sind. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Ausschuh für Volksvorlesungen. Am Mittwochabend spricht im alten Börsensaal Redakteur G. Kahn über „Die Bedeutung der Sparkassen und Banken in Kriegs- und Friedenszeiten“, Dr. G. Kahn über „Die Frankfurter Kriegsfürsorge“. Die Pianistin Fräulein E. Epstein wird den Abend musikalisch einleiten und beschließen.

Ein öffentlicher Kriegsvortrag wird am Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal des Kaufmännischen Vereins veranstaltet von einem Komitee, dem Angehörige aller Kreise der Frankfurter Bürgerschaft beigetreten sind, und zwar spricht Herr Dr. G. Gottfried Traub-Dortmund, Mitglied des Preussischen Landtages, über das Thema: „Wie erleben wir den Krieg?“ Zu Gunsten der Kriegsfürsorge wird ein Eintrittsgeld von 50 Pfennig erhoben.

Kindergärtnerinnen. Der Frauenbildungsverein erhielt die ministerielle Erlaubnis, Fortnerinnen auszubilden, die, falls sie ein Exerzium oder eine neunstufige Mittelschule besucht haben, eine staatliche Prüfung ablegen können. Schülerinnen mit anderer Vorbildung und reiferer Lebenserfahrung können den Kursus auch durchmachen und legen zum Schluß eine Hausprüfung ab. Die Arbeit als Fortnerin bietet gerade reiferen Menschen große Befriedigung und einen guten Erwerb. Der neue Kursus für Fortnerinnen, sowie für Kindergärtnerinnen und Kinderpflegerinnen beginnt am 15. Oktober.

Frankfurter Sommer-Theater. Die Direktion teilt mit, daß die gelösten Duenenkarten, soweit sie noch nicht entwertet worden sind, für die nächste Spielzeit Gültigkeit behalten.

Wir kommen auch nach England — aber Geduld. Auf der Durchreise nach Berlin traf Graf Zeppelin vorgestern Nachmittag auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Eine begeisterte Menschenmenge umgab den hier wohlbekanntesten Grafen in wenigen Augenblicken und begrüßte ihn in der herzlichsten Weise. Ein wackerer Frankfurter „interdiente“ ihn sogar über den Feldzug nach England mit den Zeppelinkreuzern und erhielt die mit Jubel aufgenommene Antwort: „Bloß Geduld, Kinder, wir kommen auch noch nach England; aber Geduld müßt Ihr noch etwas haben“. Unter stürmischen Kundgebungen der Menge rollte der Bng sodann aus dem Bahnhof.

Schwerer Straßenbahnunfall. Das leidige Abspringen von der fahrenden Straßenbahn forderte heute früh am Bahnhofslager ein Menschenleben. Ein Mann von etwa 40 Jahren stürzte beim Abspringen zu Boden und geriet unter den Wagen. Ihm wurde das Rückgrat und beide Beine gebrochen. Ein zufällig vorbeikommender Militärarzt veranlaßte die Ueberführung des tödlich Verletzten nach der Sanitätswache des Hauptbahnhofs.

Bermischte Nachrichten.

Bad Homburg v. d. H., 8. Sept. Die Stadtverordnetenversammlung trat heute einem Magistratsbe-

schlusse bei, der die Zurückstellung der Ausführung aller nicht dringlichen Arbeiten während des Krieges fordert. Infolgedessen fallen bei der Stadtverwaltung für 299 605 Mark und bei der Kur- und Badverwaltung für 12 630 Mark vorgezeichnete Bauten usw. aus. Dagegen sollen zahlreiche andere Bauten und Verbesserungen als Notstandsarbeiten ausgeführt werden, um möglichst vielen Arbeitslosen Beschäftigung zu verschaffen. Auch der Handwerker soll in besonderem Maße gedacht werden. Eine Vorlage über die Anstellung der städtischen Beamten wurde für die Dauer des Kriegszustandes zurückgestellt. Für jeden Meyer Einwohner, die hier einquartiert sind, bewilligte man pro Tag einen besonderen Verpflegungszuschuß von 50 Pfennigen. Der Magistratsvorlage über die Anlage eines Waldfriedhofes für Krieger, die in hiesigen Lazaretten starben, stimmte die Sitzung zu. Der Friedhof erhält seinen Platz im Hartwalde.

Ein Traumbild Poincarés.

Es wälzt in seinem Bette
Sich Herr Poincarée.
„Ach, wenn ich Schlaf nur hätte!“
Seufzt er, in Angst und Weh.
Es stehen vor den Toren
Die deutschen Truppen, stark.
Er fühlt sich schon verloren,
Und fröhelt bis ins Mark.

Er sieht in rotem Lichte
Ein großes Traumgebild,
Bekannt ist das Gesicht,
Bismard! Mit Schwert und Schild!
„Mein Freund! O denk an „Siebzig“
Der große Kanzler spricht.
„Verschon Paris! Ergieb dich!“
Der Präses spricht: „Noch nicht!“

Da fühlt er sich getragen
In lichte Höhen hinan,
Und Bismard hört er sagen:
„Schau hin! Dort liegt Sedan!“
Und über Euren Mauern
Zieht Euer Schrecken hin,
Mit Bomben aufzulauern,
Der deutsche „Zeppelin!“

Dann führt er ihn im Schweben
Ins Königsschloß Versailles,
Und zaubert, wie im Leben,
Die Helden all herbei,
Die hier vor vielen Jahren,
In Ruhm und Siegen reich,
Zum Trost der Frankenscharen
Gegründ't das Deutsche Reich.

Da stand der große Moltke,
Prinz Karl, und auch der Kron.
Die Fürsten deutscher Staaten,
Der Kaiser, und der Sohn!
Dann hieß ihn Bismard gehen
Und sprach: „Wohlan, es sei!“
„Es wird und muß erstehen,
Zum zweitenmal — Versailles!“

Dann schallet Kampfgetöse,
Kanonen Donner kracht.
„Tot, Frankreich, deine Söhne!“
Herr Poincarée — erwacht.

Hermann Böhm.

Vergnügungs-Anzeiger.

Neues Theater.
Mittwoch, den 9. Sept., 8 Uhr: Der Volksfeind.
Donnerstag, den 10. Sept., 8 Uhr: Erster Klasse zur Grenze. Hierauf: Mein alter Herr.
Freitag, den 11. Sept., 8 Uhr: Hinter Mauern.
Samstag, den 12. Sept., 8 Uhr: Der Volksfeind.
Sonntag, den 13. Sept., 8 Uhr: Die 5 Frankfurter.

Beiträge

für die Zentrale für Krankenpflege und Familienfürsorge im Krieg werden auch von uns dankend entgegengenommen, an die Hauptstelle abgeliefert und öffentlich quittiert.

Bockenheimer Anzeiger Expedition.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Geschäftsmann sucht während der Kriegszeit Vertrauensstelle. In kaufm. Arbeiten sow. Grundbuch- u. Gerichtssachen sehr bewandert, auch tage- oder stundenweise. Offerten unt. A. C. an die Expedition d. Blattes. 4879

Garage für 2-3 Auto mit 2-3 Zimmerwohnung gesucht. Off. unt. A. B. an die Exp. d. Bl. 4884

Deutsche und Wiener

Schnittmuster für Damengarderobe neuester Mode werden nach jedem Körpermaß angefertigt. Dasselbst können die Kleidungsstücke auch anprobiert werden. Jordanstraße 37, parterre. 4804

Freundl. abgesehl. Mansardew. 26 W., per 1. Oktober. Falkstraße 44. 4774

Formulare für Unfallmeldungen Neuanmeldungen zur Unfallversicherung

empfehlen die Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Leipzigstr. 17. — Telephon Amt II, 4165.

Salat- und Einmachessig

(seit Jahren bewährte Qualität) liefert in Fass und Flaschen das
Weinhaus Jac. Kleinschnittz, Adalbertstrasse 54. Geschäftsgründung 1865. 4881

Geschäftslokale etc.

Laden mit und ohne Wohnung zu vermieten. Gremppstraße 21, part. 4589
 Laden mit 2 Zimmerwohnung billig zu vermieten. Große Seestraße 49, I. 4624
 Laden, für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten. Friesengasse 18. Näheres Köderbergbrauerei. 4690
 2 Läden, diverse Wohnungen, per sofort billigst nur bei Vorauszahlung. Leipzigerstraße 21. 4818
 Leerer Raum, 11 qm, als Lager auch als Werkstätte sofort zu vermieten. Am Weingarten 20. 4330
 Sophienstraße 43, Hinterhaus. Schöner heller Lagerraum oder Werkstätte eventl. mit Keller sofort zu vermieten. Näheres Nr. 41, part. rechts oder Arabtstraße 6, Telefon Taunus, 294. 4691
 Stallung für 4 Pferde, großer Heuboden, per sofort zu verm. Rödelheimerlandstr. 34. Näheres im 1. Stock bei F. Becker. 4819

Zimmer etc.

Möbliertes Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Adalbertstraße 45, I. 3868
 Freundlich möbliertes Zimmer per sofort oder später zu vermieten. Kaufungerstr. 24, I. Stock, Ecke Schlossstraße. 4324
 Febl. möbl. Zimmer an Herren oder anst. Fräul. zu verm. Falkstr. 98, 4. St. 4447
 Großes möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten billig zu vermieten. Rießstraße 19, I. Stock. 4628
 Möbliertes Zimmer zu vermieten. Gremppstraße 21, part. 4630
 Möbl. Zimmer sowie Mansarde sof. zu verm. Hamburgerstr. 28, III. l. Blank. 4699
 Schön möbl. Zimmer mit Pension billig zu vermieten. Adalbertstraße 43, I. St. 4700
 Möblierte Mansarde zu vermieten. Am Weingarten 7, I. Stock links. 4733
 Freundl. möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten zu vermieten. Leipzigerstr. 70, 3. St. r. 4764
 Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten. Elisabethenplatz 8, 2. Stock links. 4766
 Leeres Zimmer zu vermieten. Fräbelstraße 1. Zu erfragen 2. Stock. 4767

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstraße 36, 2. Stock, rechts. 4776
 Gut möbliert. Zimmer zu verm. Wildungerstraße 15, I. St. 4777
 Mansarde mit 2 Betten zu vermieten. Göbenstraße 6, 2. Stock, rechts. 4778
 Schön möbliertes Zimmer in gef. freier Lage zu verm. Sophienstraße 33, I. 4820
 Schön möbliertes Zimmer für Herrn oder Dame zu vermieten. Adalbertstraße 75, III. Zu erfragen in der Wirtschaft. 4821
 1-2 Zimmer, möbl. oder unmöbl., eosl. mit Kochgelegenheit und Pension. Näheres Rießstraße 40, part. Vormittags. 4822
 Möbl. oder unmöbl. Zimmer, mit sep. Eingang, Vorplatz für sich, Woche 3 M. zu verm. Landgrafenstraße 20, 2. St. bei Barth. 4823
 Möbliertes Zimmer zu vermieten. Rießstraße 21, bei Fischer. 4824
 Möbliertes Zimmer mit Küche für 20 M. zu vermieten. Adalbertstraße 20, part. 4825
 Großes leeres Zimmer zu vermieten. Jordanstraße 51, I. Stock. 4827
 Leeres Zimmer mit Kochofen zu vermieten. Friesengasse 22, parterre. 4828
 Saubere Schlafstelle zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 50. 4829
 Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Leipzigerstr. 36, 3. St. bei Hartmann. 4833
 Freundliches Zimmer mit 2 Betten à 3 Mark zu vermieten. Bockenheimer Landstr. 138 a, I. links. 4834
 Schön möbl. Zimmer zu verm. Kurfürstenplatz 29, I. Näheres Wirtschaft. 4835
 Möbliertes Zimmer zu vermieten. Leipzigerstraße 24, 2. Stock. 4836
 Einf. möbl. Stübch. u. Schlafst. bill. an Arb. od. Mch. od. Einquart. Fritslarerstr. 32. 4838
 Mansardenzimmer zu vermieten. Jordanstraße 29. 4620
 Schön möbl. großes Zimmer zu vermieten. Am Weingarten 7, 1. Stock rechts. 4874
 Schön. möbl. Zimmer, das a. möbl. Mans. zu verm. Bietenstr. 8, 1. St. rechts. 4875
 Großes Zimmer, möbl. auch leer, zu vermieten. Göbenstraße 11, 3. St. r. 4876
 Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Nauheimerstraße 24, 2. Stock. 4877

Einfach möbliertes Mansardenzimmer zu vermieten. Große Seestraße 57, part. 4878
 Gut möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Adalbertstraße 59, 2. Stock. 4882
 Die Wohnungsanzeigen erscheinen am Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Grosse irdene Einkochtöpfe
 in großer Auswahl eingetroffen.
J. G. Kothe
 Adalbertstraße 12. 4880
 Wegen Umzug 1 Bett u. 1 dreif. Gasherd billig zu verk. Adalbertstr. 7 b, II. 4872

Am Eichenloh

(Sinnheimer Landstraße) per sofort oder später 2 und 3 Zimmerwohnungen zu vermieten. Ferner daselbst noch 1 Laden nebst 2 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. Wohnungsgesellschaft m. b. H. Weißfrauenstraße (Eingang Papageigasse 12) Telefon 4686, Amt Hanfa. 3914

Frauen
 deren Männer in den Krieg sind, erhalten auf alle Schuhwaren 10% Rabatt.
F. Meller
 Leipzigerstraße Ecke Juliusstraße. 4661
 Perfekte Köchin wohnt Basaltstraße 10, I. Stock links. 4642

Zu Liebesgaben zwecke

empfehle ich: 4638

1911 er Rotwein Walporzheimer	p. Fl. Mk. 1.30
1911 er „ Ober-Ingelheimer	„ „ „ 1.60
1911 er „ Ahmanushäuser	„ „ „ 2.—

Heinrich Dückert
 Juliusstrasse 19. Telefon Amt Taunus 3593.

Schöne Postkarten - Fotografien
 12 Stück von Mk. 3.50 an
 — Kinder- und Familien-Fotografien —
Brantbilder
 Fotografie **E. Skrivánek**, Leipzigerstr. 40, Tel. Taunus, 4657.
 Foto-Amateur-Artikel und Arbeiten. 4987

Versteigerungen durch die bei dem Königl. Amtsgericht in Frankfurt a. M. angestellten Gerichtsvollzieher im Versteigerungslokal Fritslarerstraße 18. 4883
 Am Donnerstag, den 10. September 1914 werden öffentlich versteigert:
 nachmittags 3 1/2 Uhr durch den Gerichtsvollzieher **Walther** zwangsweise:
 1 Tafelkavert, 1 Divan, 1 Vertikow, 1 Pfeilerpiegel, 1 zweitür. Kleiderschrank, 1 Regulator, 2 Schreibtische, 2 Schreibmaschinen, 1 Kassen- und 1 Zeichenmappenschrank sowie 1 Paar neue Herren-Stiefel.

Empfehlungen und Adressen hiesiger Geschäfte.
 Die Aufnahme in dieses wöchentlich erscheinende Verzeichnis kostet pro Quartal 2 Mark für 3 Zeilen Raum, bei größerem Raumbedarf nach Uebereinkunft.

Pietät A. Meyer
 Frankfurt a. M. - Bockenheim

Falkstrasse No. 34
 Telephon Amt Taunus 1045.

Falkstrasse No. 34
 Telephon Amt Taunus 1045.

Bei vorkommenden Sterbefällen genügt Anmeldung in meinen Geschäftslokale, alles Weitere wird von mir erledigt.
 Großes Lager in Metall-, Eisen- und Kiefernholz-Särgen, Tälaren und Totentischen, sowie Sterbdecken etc. 4098
 Transporte per Bahn u. per Ape. **Blumenwagen** zur Verfügung

A. Röttele, Nachf.
H. Hachemeister
 Optisches Institut
 gegründet 1883.



Photo-Handlung
 Bockenheim, Leipzigerstr. 16

J. & W. Stemmler
 Maler- und Weißbinder-Geschäft
 Schönhoffstraße 8.

F. Kaufmann & Co.
 Buchdruckerei
 Leipzigerstrasse No. 17.

Ankauf

von Lumpen, Papier, Flaschen, alt Eisen, Metalle, Gummi, Knochen, Felle u. zu den höchsten Tagespreisen.
Grosse Seestraße 21.
 Telefon Amt Taunus No. 2049.
 Jedes Quantum wird abgeholt.

Zahn-Atelier
Rudolf Pehl
 Landgrafenstrasse 10, I.
 Künstl. Zähne von 2 M. an. Zahnkronen, Kronen u. s. w. zu den billigsten Preisen. Spezialität: Gebisse ohne Gaumenplatte.

Fritz Brose
 Buchbinderei
 Landgrafenstr. 20. Tel. A. Taunus 4036.
 Moderne Bucheinbände in einfachster sowie feinsten Ausführung.

J. J. Meldior
 Dachdeckermeister
Frederikstraße 7.
 Telefon Amt Taunus Nr. 3656.



Schuhmachermeister, Schuhwarenfabrikant
 Leipzigerstraße 6

Sargmagazin
Peter Renfer
 Frankfurt a. M. - Bockenheim
 Rödelheimerstrasse 5.



Lager in Metall-, Eisen- und Kiefernholz-Särgen, Tälare und Totentischen, Verklebung aller nötigen Formelblätter

Vorschriftsmässige Offiziers-Stiefel Gamaschen und Schaften-Stiefel
 in grösster Auswahl vorrätig.

Schuhhaus Peter Sesterhenn
 Leipzigerstr. 10 Gr. Seestr. 30
 Goethestr. 30.

Georg Wiegand Frankfurt a. M. - Bockenheim
 Leipzigerstraße 35.
 Großes Lager in

**Kindernwagen :: Fahrstühlen
 Karren :: Lederwaren
 Spielwaren.**

Spez.: Reise- u. Waschkörbe eigener Fabrikation. Reparaturwerkstätte.
 Billigste Preise! Telefon: Amt Taunus 4579.



H. Heid
 Uhren
 Goldwaren
 Optik



Rödelheimerstr. 33 am Schönhof
 Elektrische Uhren bester Fabrikate.
 Reparaturen solid u. fachmännisch besonders preiswert.

Kuhrig & Schmidt
 Bauspenglerei und Installation
 Ausführung aller Reparaturen
 8 Friesengasse 8.
 Telefon Amt Taunus 3691.

Bauspenglerei und Installation für Gas und Wasser sowie Reparaturen schnell und billig.
Philipp Busch, Sophienstraße 13
 Telefon Amt Taunus Nr. 4576.

G. Reuss
 Am Weingarten 23, part. Maler- und Weißbinder-Geschäft.